

Die Ennstaler Hütte (1.543 m) an der Südflanke des Tamischbachturmes (2.035 m) | Foto: NP Gesäuse GmbH

## 1 Tamischbachturm: Panorama der Vielfalt – Das Abenteuer „Berg“ vor 135 Jahren

Daniel Kreiner

**M**eine kurze Einleitung zu Teil Eins der diesjährigen Schriftenreihe möchte ich mit einer kleinen Reise in längst vergangene Zeiten garnieren: Wir begleiten die Wiener Kunstverlegerin und Chronistin Amalia Heck und ihren Vater auf deren Wanderung zum „Tamischbachturm“ Anfang September des Jahres 1874.

Bereits im 19. Jahrhundert waren Frauen in den Bergen um Admont unterwegs, nur fanden sie kaum Beachtung in den Gazetten damaliger Alpin- und Reiseliteratur. Im Besonderen sei hier auf die Intensität des Berg-Erlebens verwiesen. Doch das „Gute“ an der alten Zeit soll hier nicht romantisch verklärt sein, sondern dabei helfen, die Gegenwart besser zu verstehen, um daraus Lehren für eine hoffnungsvolle Zukunft zu ziehen.

### VOM GEHEN

Nach einer Tour von der Kaiserau auf den Admonter Kaibling und dem Abstieg zurück nach Admont beschlossen Amalia Heck und ihr Vater in Gstatterboden zu nächtigen:

*„Der Bahnzug war verpaßt und wir wanderten, die Rundreise-Billets in der Tasche, der Bahn entlang, das Gepäck am Alpenstock über der Achsel hängend, was auf die Admonter, die im städtischen Kleide lustwanderten, keinen sehr günstigen Eindruck zu machen schien, uns aber wenig kümmerte ... Wir hatten Gelegenheit, zu Fuße wandernd, uns besser mit den schönen Einzelheiten der Landschaft näher zu befassen, als es den im Wagon Vorüberbrausenden gestattet ist.“*

So gingen die beiden von Admont bis Gstatterboden, erlebten noch das „Schauspiel eines prachtvollen Alpenglühens“ auf der Hochtornwand und erreichten schließlich spät am Abend das ersehnte Gasthaus.

Die alte Straße durch das Gesäuse war holprig, heutzutage etwa einer stark frequentierten Forststraße vergleichbar. Ein genussvolles „Gehen“ in ähnlich beschaulicher Art und Weise lässt sich in unserer schnelllebigen Zeit leider nicht mehr erleben: Die vormals idyllische Durchfahrtsstrecke unterliegt längst der Steirischen Straßenverkehrsordnung und den permanent gehetzten „Tempobolzern“.

Nachempfinden kann man diese nostalgische Reise auf „Schusters Rappen“ heute noch entlang des Rauchbodenweges zwischen Weidenodom und Gstatterboden.



Abb. 1 | Die Fahrt durch das Gesäuse war seinerzeit ein waghalsiges Unternehmen

Foto: unbekannt

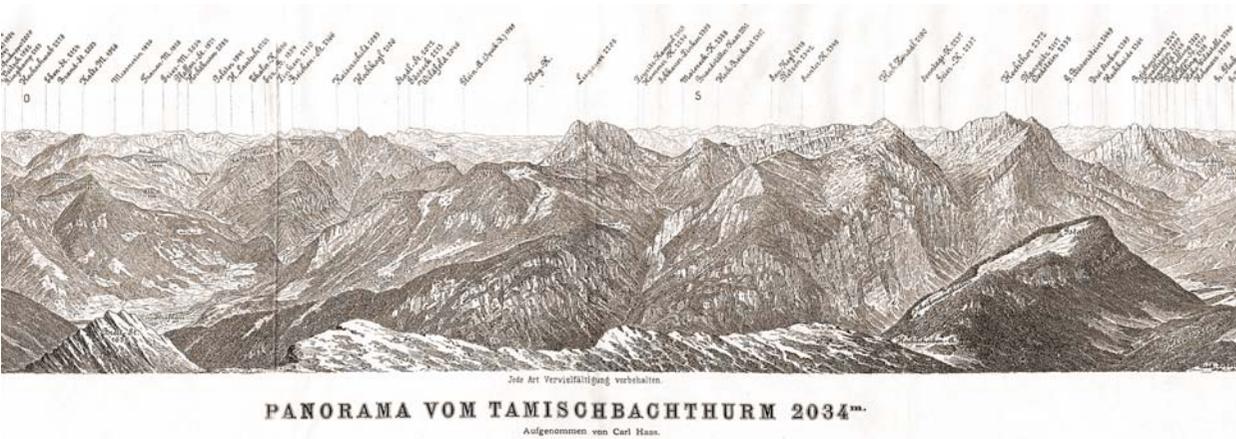


Abb. 2 | Historischer Blick ins Ennstal des 19. Jahrhunderts | Graphik: Carl Haas, Österr. Touristen-Club Wien

## VOM STAUNEN

Am nächsten Morgen waren Tochter und Vater auf dem Weg über die „niederer Scheibentalpenhütten“ hinauf zur „Eggeralpe“, wo sie sich mit deftiger Jause und Milch stärkten. Nach dreistündigem Aufstieg standen sie schließlich auf der Spitze des Tamischbachturmes, wo vor allem die „großartige Rundschau“ für alle Mühsal entschädigte:

*„Im Vordergrund schöne Thaleinschnitte nach Hieflau, Eisenerz, St. Gallen, weiterhin Windischgarsten, Admont, aus welchen sich die Vorberge, eng aneinander gekettet, anmuthig erhoben. Über ihnen die hohen Berge vom Hochschwab über die Eisenerzberge, die Johnsbachergroupe, besonders hervorragend Hochthor, Reichenstein, Lugauer, Sparafeld“...*

... und weiter wanderte ihr Blick über die Tauern im Südwesten bis zum Schneeberg im Osten. Gut möglich, dass Amalia Heck für Gipfelbestimmungen bereits die Graphik (Abb. 2) des steirischen „Landesarchäologen“ Carl Haas (1824–1880) zur Hand hatte – jenes „Panorama vom Tamischbachturm“, das auch heute als eines der schönsten des Gesäuses gilt.

## GEO-TAG 2008 AM TAMISCHBACHTURM – PANORAMA DER ARTENVIELFALT

Am GEO-Tag 2008 blieb uns dieser atemberaubende Ausblick aufgrund dichter Bewölkung leider verwehrt, daher lag es nahe, sich auf die „kleinen“ Kostbarkeiten im Umkreis von wenigen Metern zu konzentrieren. Dabei bewährte sich der Tamischbachturm auch als „Aussichtswarte“ der Biodiversität. Folgerichtig soll dieser Band der Schriften des Nationalparks Gesäuse auch ein Panorama der besonderen Arten bieten.

Der Begriff „Panorama“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Rundblick“. Speziell die mit der „Laterna Magica“ (ein Projektionsgerät, das im 17. Jahrhundert entwickelt wurde und im 19. Jahrhundert zum Massenmedium avancierte) von umherziehenden Schaustellern auf Jahrmärkten, Messen oder in Theatern vorgeführten 360°-Panoramen gerieten alsbald zum absoluten Publikumsmagneten. Bereits im 18. Jahrhundert wurden Pavillons (erste Vorläufer der heutigen Unterhaltungsindustrie) medial adaptiert, um diese großformatigen Perspektiven von Landschaftsbildern, Gipfelrundichten oder historischen Ereignissen adäquat präsentieren zu können.



Abb. 3 | Blick in die Ennstaler Bergwelt des 21. Jahrhunderts | Foto: A. Hollinger

Unser Panorama vom Tamischbachturm gewährt Einblick in die Vielfalt des Lebendigen. Der Leserschaft sollte aber bewusst sein, dass hier „nur“ momenthafte Schnappschüsse aufgenommen werden konnten – vergleichbar einer synchronisierten Blitzlichtserie, die uns die Natur dieses nebeligen GEO-Tages für wenige Augenblicke erhellte.

Ein Tag ist zu kurzfristig und drei Dutzend Forscherinnen und Forscher sind zwar eine beachtliche Anzahl, aber doch zu wenig, um das wunderbare Mosaik der Lebensformen auch nur eines Gesäuse-Gipfels gänzlich zu erfassen. Vieles muss unbeobachtet und unerforscht bleiben – Terra incognita: Der Auftrag an die Forschung im Nationalpark bleibt bestehen.

Tab. 1 | Gesamtzahlen der vorgefundenen Arten am GEO-Tag 2008 (zum Teil mit „Nacht-funden“ des folgenden Tages)

Arten	Gesamtzahl
Flechten (und ein flechtenbewohnender Pilz)	78
Moose	108
Parasitische Pilze	24
Höhere Pflanzen	268
Spinnen	58
Weberknechte	8
Heuschrecken	18
Zikaden	59
Wanzen	68
Laufkäfer	29
Ameisen	25
Tagfalter	30
Nachtfalter	50
Amphibien	6
Vögel	23
<b>Gesamtsumme</b>	<b>852</b>

## LAWINEN ETWAS ANDERS BETRACHTET

Traditionellerweise wurde der nunmehr vierte Band „Tamischbachturm“ ebenfalls in zwei Teile gegliedert und damit das „Panorama“ unserer diesjährigen Schriftenreihe um wesentliche Perspektiven erweitert: Teil 1 handelt von Forschung und speziellen Aspekten (auch über längere Zeiträume) und liefert somit den Lesern der Beiträge im zweiten Teil zum „GEO-Tag der Artenvielfalt“ fundiertes Hintergrundwissen über das Einsatzgebiet.

Mit dem Gesäuse werden oft Lawinenkatastrophen und Kletterunfälle assoziiert. Die Lektüre dieses Werkes soll aber auch die positiven Seiten der Lawinen für die Artenvielfalt dieses Landstriches ins Bewusstsein rücken. Neben den außergewöhnlichen klimatischen Verhältnissen (die südseitigen Talflanken des Tamischbachturmes zählen zu den wärmebegünstigten Zonen im Nationalpark) bieten vor allem die waldfreien Flächen in den Lawenrinnen vielen Arten ideale Bedingungen. Lawinen bringen ständige Veränderungen mit sich und erfordern daher besondere Anpassungen. Das Beispiel der Legbuchenbestände zeigt, dass die Buchen wegen regelmäßiger Lawinen-„Rasur“ ihren ursprünglich baumförmigen Wuchs nie erreichen werden.

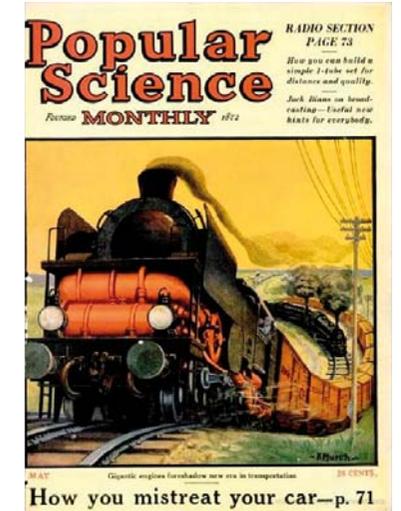
Abb. 4 | Lawinenanbruch im Bereich der Schneiderplan | Foto: A. Podesser, LWD Steiermark



Traurige Berühmtheit erlangte der Tamischbachturm im Jahre 1924 aufgrund eines tragischen Lawinenunglücks bei dem sechs Menschen den Tod fanden. Als Folge dieser Naturkatastrophe wurde die erste Lawinenbeobachtungsstation im Alpenraum errichtet.

Der „Lawinenwarndienst“ im Gesäuse war gegründet und diese Innovation war sogar dem US-Monatsmagazin „Popular Science“ (im Bild rechts das Titelblatt vom Mai 1925) einen längeren Artikel wert.

In diesem Sinne sei dieser Band auch dem profunden Alpinisten **Albert Ernest** gewidmet, der sich über all die Jahrzehnte seiner Tätigkeit in der Lawinenkommission Gesäuse so manchen Orden verdient hätte.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Kreiner Daniel

Artikel/Article: [1 Tamischbachturm: Panorama der Vielfalt - Das Abenteuer "Berg" vor 135 Jahren. 8-13](#)